



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

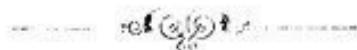
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

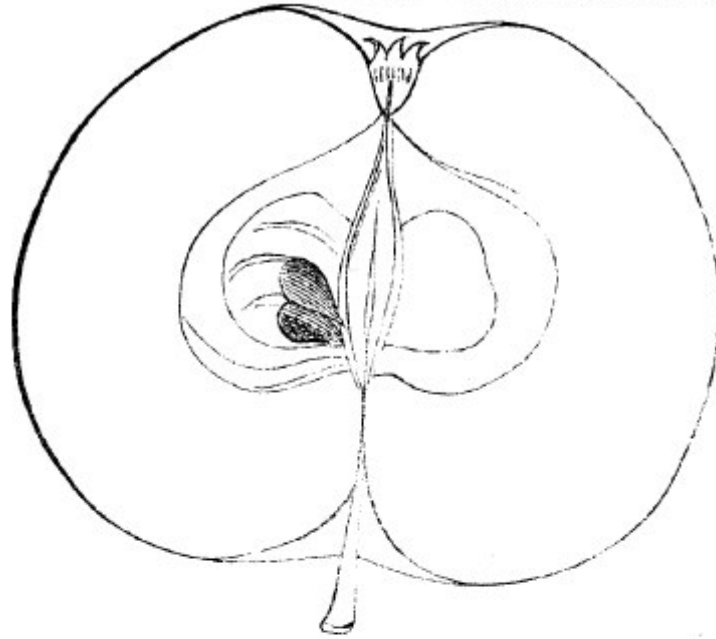
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Landsberger Reinette. *††. W. L.

Heimath und Vorkommen: Sie wurde vom Justizrath Burhardt in Landsberg an der Warthe erzogen, der von seinen hauptsächlichsten Sorten Zweige an den Verein für Pomologie und Gartenbau in Meiningen sandte, worunter auch diese Frucht war, die sich bereits vielfach in Gunst bei uns gesetzt hat.

Literatur und Synonyme: Sie wurde mehrfach in den Schriften des oben erwähnten Vereins besprochen. Die erste ausführliche Beschreibung hat jedoch Oberdieck in s. Anleitung S. 191 geliefert. Synonyme sind nicht bekannt.

Gestalt: plattrund, doch etwas zur Kugelform neigend, wie oben gezeichnet, mittelgroß, oft groß, bis 3" breit und 2½" hoch. Kleinere Früchte von bereits ausgewachsenen hochstämmigen Bäumen sehen einem recht großen Edlen Winterborstorer ähnlich.

Kelch: klein, kurzblättrig, halb offen oder geschlossen, in weiter schüsselförmiger Einsenkung, mit etwas Falten umgeben, die auch, wie wohl sehr verloren, sich über die Frucht hin oft noch fortsetzen.

Stiel: dünn, holzig, bis 1" lang, in tiefer, trichterförmiger, mit etwas Rost bekleideter Höhle, der öfters auch noch strahlenförmig sich über die Stielwölbung hinaus fortsetzt.

Schale: fein, glatt, etwas geschmeidig, gelbgrün, später blaß- oder strohgelb mit sehr feinen bräunlichen, weiß umringelten Punkten

und mit sanfter verwaschener oder auch etwas streifiger, schöner, jasvisartiger Röthe a. d. S. S., die aber an beschattet hängenden Früchten sparsamer erscheint und auch gänzlich fehlen kann.

Fleisch: gelblichweiß, fein, saftreich, ziemlich fest, im Kauem aber mürbe, von recht gutem, süßweinigen, wenn auch sich nicht gerade durch viel Gewürz auszeichnenden Geschmack.

Kernhaus: hohlachsig, Kammern ziemlich geräumig, mit nicht zu vielen, doch meist vollkommenen, gelbbraunen Kernen. — Kelchhöhle kurz, sitzt auf dem Kernhause auf.

Reife und Nutzung: der Apfel reift im November, hält sich aber gut durch Dezember bis Januar hindurch, ist äußerlich schön, verträgt frühes Abnehmen und ist als Tafelfrucht, wie zu allen häuslichen Zwecken recht gut zu brauchen, wenn er seinem Geschmacke nach auch nur zweiten Ranges ist.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst vortrefflich und stark, gibt schöne Hochstämme und trägt äußerst reichlich. Schon in der Baumschule zeichnen sich die jungen Bäume (wie auch Oberdieck bemerkt, der des Apfels nicht weniger lobend gedenkt), durch raschen Wuchs gegen andere Sorten aus und die auf einen Probebaum davon gesetzten Zweige haben alle auf demselben befindlichen andern Sorten bereits überflügelt und überwachsen. Es wird also auch dieserhalb die Sorte zu recht vielfacher Anpflanzung und selbst dem Landmanne zu empfehlen sein.

Jahn.

Anm. Zur Empfehlung dieser Sorte bemerke ich noch, daß in dem anhaltenden Sturme am 24. Aug. 1860, der die meisten jüngeren Bäume in meinem Garten vor dem Orte fast aller ihrer Früchte beraubte, überhaupt außerordentlich viel Obst abwarf, der Baum der Landsberger Keimette von seinen vielen großen Früchten kaum einige verlor. Die Frucht ist bei mir noch etwas größer gewesen als obige Zeichnung und hatte oft ziemlich merklliche über die Frucht gehende Erhabenheiten, wie auch oft offenes, nicht bloß hohlachsiges Kernhaus, war auch mehrmals ziemlich stark, in andern Jahren wenig geröthet. Ich füge noch die Vegetation bei: Sommerzweige stark und lang, nach oben fein wollig, violettbraun, stark silberhäutig, zahlreich und in die Augen fallend punktiert. Blatt groß, fast flach, breitoval oder eioval, grob und tief gezahnt. Austerblätter lanzettförmig. Augen stark, dreieckig, weißwollig. Augenträger hoch, stark gerippt.

Oberdieck.